

Früherer Banker kehrt als Diakon in die Heimat zurück

Kirche Der Fellbacher Sven März wird in der Pauluskirche als neuer Jugendreferent und Waldheimleiter eingesetzt *Von Eva Herschmann*

Sven März hat in seinem Leben Umwege gemacht, bevor er am Freitag von Pfarrer Eberhard Steinestel in der Pauluskirche als Diakon eingesetzt wurde. In seiner Heimatstadt Fellbach wird der 41-jährige ehemalige Bankkaufmann als Jugendreferent und Gesamt-Waldheimleiter tätig sein. Die Rückkehr habe sich „so ergeben“, sagt Sven März. Ebenso seine Berufung zum Diakon.

Nach dem Abschluss an der Außerle-Realschule, noch während der Ausbildung in der Bank, machte Sven März Zivildienst beim Mobilen Sozialen Dienst des Evangelischen Vereins Fellbach. „Damals habe ich gemerkt, dass mir das Soziale Spaß macht.“ Dennoch fasste er erst fast zehn Jahre später den Entschluss, die Finanzwelt zu verlassen. Er machte das Abitur nach und wollte Kommunikationswissenschaften studieren. „Das klappte nicht, also habe ich eine Weile in einer Gießerei gearbeitet und war auch mal arbeitslos, diese Zeit war aber auch sehr wertvoll.“ Danach schrieb sich Sven März an der Evangelischen Fachhochschule in Ludwigsburg für Religions- und Sozialpädagogik ein.

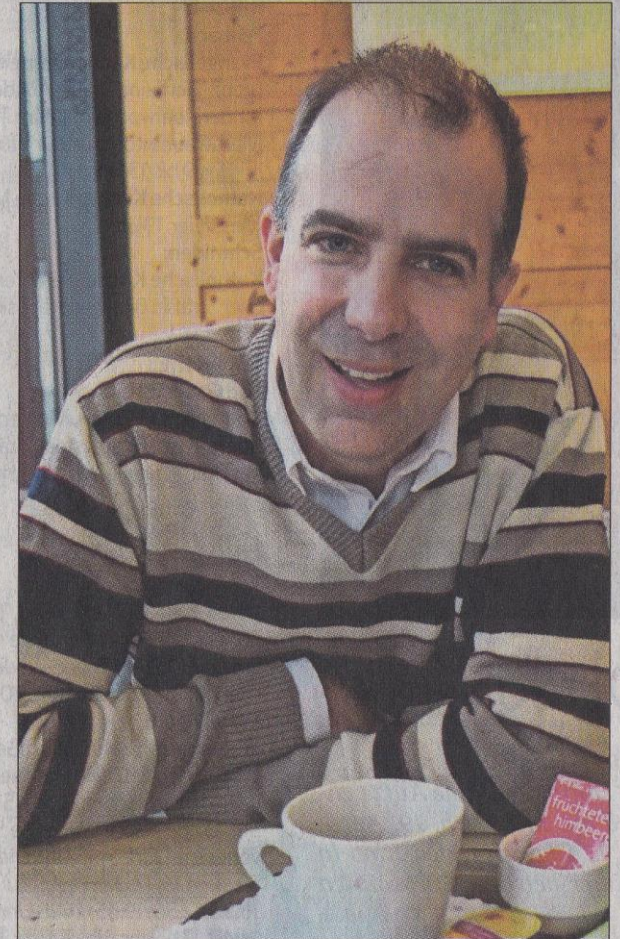
Beim CVJM Fellbach war Sven März in die Jungschar gegangen, hatte ehrenamtlich als Gruppenleiter gearbeitet. 2008 wurde er als Diakon eingesegnet. „Ich wäre gerne in Deutschland geblieben, aber die 100-Prozent-Stellen als Diakon sind rar gesät.“ Im oberösterreichischen Steyr suchten sie einen Vollzeit-Diakon. „Viele Österreicher mögen die Deutschen nicht, wir sind für sie halt die Piefkes. Auch ich hatte mit Vorurteilen zu kämpfen, zumal die evangelischen Gemeinden dort klein sind. Es gibt nur etwa 3,5 Prozent Protestanten im Land und die haben es nicht einfach.“

Sven März blieb trotzdem eine Weile in der österreichischen Diaspora, wechselte 2010 nach Gmunden im Salzkammergut. „Die Landschaft ist herrlich, es hat mir gut gefallen.“ Nach sechs Jahren zwischen Traunsee und Traunstein, Salzburger Nockern und Kaiserschmarrn spürte er jedoch den Drang nach Veränderung. „Es war üblich, dass ich überall dabei war, und ich wollte nicht mit 50 Jahren noch in sämtlichen Jungschar-Gruppen herumhüpfen.“

Bei der Paulinenpflege wurde jemand für die Betreuung von unbegleiteten min-

derjährigen Asylsuchenden gesucht. Sven März trat am 1. Oktober 2016 seinen Dienst in einer Wohngruppe im Winnender Stadtteil Schelmenholz an. Die Arbeit sei herausfordernd gewesen, aber habe viel Spaß gemacht. Mit den Nachtdiensten kam er jedoch nicht zurecht. „Ich war immer zu müde, um mit meinen alten Kumpels etwas zu unternehmen.“ Sven März bewarb sich auf die Ausschreibung des Evangelischen Jugendwerks Bezirk Waiblingen für die Stelle als Jugendreferent in Fellbach.

Seine Themen bleiben die Jugend und junge Erwachsene, vor allem als Mitarbeiter im Waldheim. „Ich war Waldheimkind und sieben Jahre Ehrenamtlicher unter Diakon Michael Franz, ich kenne die Freizeit nur im Waldschlössle auf dem Kappelberg. Es wäre sicher schön, wenn das Waldheim an seinen Ursprungsort zurückkehren könnte.“ Zum geplanten Verkauf der Immobilie will Sven März nichts sagen. „Ich will nicht in diese Situation mit hineinrutschen, sondern konzentriere mich auf das Waldheim in Oeffingen. Unwissenheit ist manchmal auch ein Segen.“



Sven März ist wieder in Fellbach. Foto: Eva Herschmann